

Madonnen aus der Wunderkammer

In Bamberg, selbst ein Gesamtkunstwerk, stehen die 13. Kunst- und Antiquitätenwochen an

Von Michael Stürmer

Bamberg zählt sich zum Weltkulturerbe und schaut doch mit zwiespältigen Gefühlen auf das nahe Bayreuth, wo alljährlich im Sommer Richard Wagner die Reichen und Schönen zusammenführt. Die Rivalität der Städte ist alt, sehr alt. Aber sie bringt auch etwas hervor, nämlich Festspiele der anderen Art, genannt Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen, heuer vom 23. Juli bis zum 17. August.

In Bayreuth residierten die Markgrafen aus dem Hause Hohenzollern, ehemals Burggrafen von Nürnberg, und sie nahmen das Land mit in die lutherische Reformation. Bamberg dagegen blieb Hochstift, katholische Adelsrepublik unter Szepter und Krummstab, bis 1802 die alte Herrlichkeit zu Ende war und von Napoleons Gnaden das neue Königreich Bayern Gerechte und Ungerechte ins Departement Oberfranken, heute Regierungsbezirk, verschmolz. Die Annullierung der Erinnerung allerdings, die Zerstörung der Archive, das alles war nicht von langer Dauer. Heute müssen die Münchner Herren sorgsam darauf achten, dem Stolz und dem Selbstbewusstsein nördlich der Donau niemals zu nahe zu treten.

Unterdessen, wenn in Bayreuth Wagners Wahn webt und waltet, verwandelt sich die Bamberger Altstadt in eine edle Kunst- und Anti-



FOTO: BERGLER

Jörg Keller
(1472-1522)
schuf die
Madonna
mit Kind
in Luzern
um 1510.
Angeboten
bei Senger
in Bamberg

quitätenmeile, ein Open Air Museum der alten Adelspaläste und Bürgerhäuser, überwölbt von Dom und „Neuer Residenz“, die immerhin aus dem 17. Jahrhundert stammt: Plätze, die ineinander übergehen, Brücken und ebenso viele Schankstätten wie Kunsttempel. Das größte Kunstwerk

aber ist das Ensemble der Stadt selbst unter dem Hohen Dom Kaiser Heinrichs II. und der Kunigunde.

Die alten Häuser im honigfarbenen Sandstein verführen, ohne dass sie ein Wort zu sagen brauchten, zu dem Gedanken, es könnten von Dachböden und Mansarden die po-

lierten Möbel, der Glanz des Silbers, die Patina der Ölgemälde gerade erst ans Licht gekommen sein – eine verständliche Selbsttäuschung. Bamberg ist Kunstbasar, hier wird von weither eingekauft und in aller Herren Länder auch wieder verkauft. Einige der großen Händler besuchen internationale Messen. Senger in der Karolinenstraße ist regelmäßig im Frühjahr international vertreten in Maastricht, traditionell mit gotischen Skulpturen und barocken Möbeln, neuerdings auch mit Biedermeier-Schlichtheit und Malerei der klassischen Moderne. Geheimitipp: Unter Sengers Laden erstreckt sich ein gotischer Keller, wo den großen Bildschnitzern von der Gotik bis ins 19. Jahrhundert gehuldigt wird.

Das Auto soll man weitab parken, was zu allen Zeiten schwierig genug ist. Die Innenstadt gehört den Fußgängern. Man muss sich, den Dehio Oberfranken in der Hand, Zeit nehmen für Entdeckungen. Das alte Brückenrathaus – heute Museum und Denkmal an den Oberst Graf Stauffenberg, einst zu Reichswehrzeiten Offizier des Bamberger Reiterregiments – zum Beispiel: Es sieht aus wie eine architektonische Extravaganza, reich und überreich dekoriert im explosiven Rokoko. Tatsächlich markierte es die Rechts-Grenze zwischen Bischofsstadt am Berg und der unten gelegenen Bürgerstadt. Bürgerstolz setzte es dem Fürstbischof vor die Nase.

Es gibt große Geschäfte mit prunkvollen Räumen, aber man sollte die kleinen Läden und Lädchen nicht übersehen, die mitunter hochspezialisiert sind.

Französische Möbel des Dixhuitième? Eine Mondsichelmadonna um 1500 oder ein Erzengel Gabriel mit Tobias, Gouache von Brendel 1625, als der Dreißigjährige Krieg über Deutschland zog? Reiseantiquitäten aus England und Deutschland, Retro pur? Das alles findet sich in der Karolinenstraße bei Haertl, Wenzel oder McGrath. Spezialisiert auf frühe Porzellane ist das von Dr. Csonth gegründete Tassenkabinett. Eine Wendung nach rechts, und es öffnen sich weitere Wunderkammern, auf zwei Etagen bietet Christian Ludwig Franke Möbel und Silber, eingeschlossen einer jener prachtvollen Mainzer Schreibsekretäre, Cantourgen (Kontörchen) genannt, Inbegriff der deutschen Möbelkunst des Rokokozeitalters.

Schwellenangst vergeht vor offenen Türen. Auch wer nichts zu verlieren hat an alte Lieben, mag doch in die Geschäfte eintreten. Bamberg, das größte unversehrt über die bösen Zeiten gekommene Altstadtensemble Europas, bietet einen Marktplatz der Kunst und ist selbst Gesamtkunstwerk. Nachmittags ist es dann über die oberfränkische Autobahn eine knappe Stunde Fahrt nach Bayreuth, zu Wagner ins Kontrastprogramm.